

(Abg. **Rodel.**)

- (A) Straßgräbchen, denn Terrainschwierigkeiten sind so gut wie gar nicht vorhanden, und zudem erklären die Bittsteller in der Petition, daß sie nötigenfalls auch zu Opfern bereit wären. Ich war deshalb der frohen Hoffnung: Jetzt geht's bald los, jetzt wird gebaut werden, die Bittschrift wird der Regierung zur Erwägung gegeben, und dann haben wir die Sache abgemacht. Leider aber habe ich meine Rechnung ohne den Wirt gemacht; denn die hohe Staatsregierung und der Herr Berichterstatter machten mir einen dicken Strich durch die Rechnung. Diese beiden wichtigen Faktoren meinten, es müsse erst abgewartet werden, wie sich die Linienführung der Nordostbahn in der betreffenden Gegend, also zwischen Ramenz und Königsbrück, gestalten werde. Dem kann man eigentlich nicht ganz widersprechen. Leider bin ich gegen diese beiden erwähnten mächtigen Faktoren ohnmächtig. Hoffentlich wird aber der Bau und die Linienführung der Nordostbahn den Wünschen der Petenten von Schwepnitz und Genossen nicht nachteilig sein, sondern deren Wünschen noch entgegenkommen, und zwar in unverminderter und zweckmäßiger Weise! Deshalb ist es notwendig, die Nordostbahn so schnell wie möglich vollständig auszubauen, damit auch die Interessenten in Schwepnitz recht bald ans Ziel ihrer Wünsche gelangen. Ich betone deshalb: die Regierung möchte darauf halten, daß der Bau der Nordostbahn recht bald Schlag für Schlag ausgeführt wird, damit auch die Schwepnitzer Petenten und ihre Genossen recht bald befriedigt werden. Ich möchte noch hinzufügen, der Bau der Nordostbahn möchte viel schneller vonstatten gehen als die Flucht der Osmanen aus Tripolis.

Präsident: Die Debatte ist geschlossen. — Der Herr Berichterstatter verzichtet.

Wir kommen zur Abstimmung.

Will die Kammer beschließen, die Petition des Gemeinderats zu Schwepnitz und Genossen um Erbauung einer vollspurigen Eisenbahn von Schwepnitz nach Straßgräbchen der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen?

Einstimmig.

Wir kommen zu Punkt 4 der Tagesordnung: Schlußberatung über den Bericht der vierten Abteilung über die Wahl im 14. ländlichen Landtagswahlkreise. (Drucksache Nr. 334.)

Berichterstatter ist der Herr Abg. Merkel, Mitberichter der Herr Abg. Dr. Roth.

II. R. (2. Abonnement.)

Ich eröffne die Debatte und gebe zunächst dem Herrn Berichterstatter das Wort.

Berichterstatter Abg. **Merkel:** Meine Herren! In einer der letzten Sitzungen des vorigen Landtages ist die Prüfung der Proteste gegen die Wahl im 14. ländlichen Wahlkreise zur nochmaligen Behandlung an die fünfte Abteilung zurückverwiesen worden. Der bald darauf erfolgte Schluß der Sitzungsperiode hat die Vornahme dieser erneuten Prüfung damals unmöglich gemacht. In diesem Landtage fiel die Aufgabe der Wahlprüfung an die vierte Abteilung. Das Ergebnis ihrer Arbeit finden Sie in dem vorliegenden schriftlichen Berichte. Ich kann mich deshalb kurz fassen.

Es handelt sich um eine wichtige prinzipielle Frage, nämlich um die Entscheidung, ob die fristgemäß ausgelegten, gesetzmäßig behandelten und formell richtig abgeschlossenen Wählerlisten öffentliche Urkunden sind, welche als Grundlagen für die Vollziehung der Wahlen und für etwa notwendig werdende Wahlprüfungen zu dienen haben. Seit dem Jahre 1869 hat die Zweite Kammer des sächsischen Landtages und der deutsche Reichstag seit seinem Bestehen an dieser Auffassung über den Charakter der Wählerlisten festgehalten. Heute wird sich das Haus zu entscheiden haben, ob die von ihm bisher geübte Praxis auch in Zukunft beibehalten werden soll. Alle namhaften Staatsrechtslehrer halten daran fest, daß die Wählerlisten die Basis bilden müssen für die Vornahme der Wahlen und für die etwa notwendig werdenden Wahlprüfungen. Die Mehrheit Ihrer vierten Abteilung hält den seitherigen Gebrauch in der Zweiten Kammer für den allein richtigen, und ich bin beauftragt, Sie im Namen dieser Mehrheit zu bitten, dem Antrage zuzustimmen und die Wahl des Abg. Schmidt (Chemnitz) im 14. ländlichen Wahlkreise für gültig zu erklären.

Präsident: Das Wort hat der Herr Mitberichter.

Mitberichter Abg. Dr. **Roth:** Meine hochverehrten Herren! Ich bin in der angenehmen Lage, in allen Punkten konform mit dem Herrn Berichterstatter zu gehen, und habe Ihnen gleichfalls die Annahme des Abteilungsvorschlages zu empfehlen.

Ich möchte mir nur gestatten, persönlich noch einige Bemerkungen hinzuzufügen. Ich war auch in der vorigen Session, wie Sie wissen, Mitberichter der Abteilung und erstattete nach Herrn Kollegen Anders das Referat. Bei den Worten: „Die Minderheit steht auf einem anderen Standpunkte“ verzeichneten die stenographischen